Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 15 (1914-1915)

Artikel: Die Augen
Autor: Schaer, Alfred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-750344

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Größere sein ängstlich behütetes Maß noch kleiner erscheinen lassen möchte: der wird zum Heil des Vaterlandes verschwinden.

Nie, Mitbürger, scheint mir die Zeit besser, das große, ernste Werk der Wandlungen zu beginnen, als hier in diesem herrlichen Land. Wer ist unter Euch, der hinaufging nach Avrona, St. Jon und Fetan und hinab schaute auf das Tal, aus einer Wegbiegung plötzlich weiß und leuchtend das stolze Schloss aufragen sah, den nicht ein heiliger Schauer durchrieselte! Haltet den Schauer fest, er ist ein Bote des Gedankens, den ich am heutigen Tag rufen will, der Idee, die uns alle einen soll:

Das Vaterland!

VULPERA-ZÜRICH E. KELLER-HUGUENIN

□□□

DIE AUGEN

(Freie Übersetzung nach Sully Prudhomme's: „*Les yeux*".)

Von ALFRED SCHAER

Ihr Augen, blau und schwarz, geliebt und schön,
Die ihr des Lebens Morgenrot geseh'n,
Nun ruht ihr tief in dunkler Totengruft
Und seht die Sonne nicht mehr aufersteh'n.

Die Nächte, holder als der Tage Glanz,
Entzückten euch mit zauberhaftem Licht;
Ach, unvergänglich, strahlt der Sterne Schein,
Doch ihr, geliebte Augen, leuchtet nicht!

Nein, nein, unmöglich ist's; ich glaub' es nicht,
Dass ihr verloren euern Strahlenblick;
Aus einer fernen, unsichtbaren Welt
Schaut auf die alte Erde ihr zurück.

Wie Wandersterne, die auf ihrer Fahrt
Uns einsam lassen, suchend stillen Port,
So habt ihr Augen euern Untergang, — —
Ihr seid nicht tot, ihr leuchtet ewig fort.

Ihr Augen, blau und schwarz, geliebt und schön,
Die offen stehen neuem Morgenrot,
Hier schließt ihr euch; vom Jenseits grüßt ein Strahl
Des lieben Lichts, und nimmer seid ihr tot! —